

Hans Holbein d. J. Nr. 9 der Samml. „Die Kunst dem Volke.“ Von Dr. Joh. Damrich. Mit 55 Abbildungen. Verlag der allg. Vereinigung für christliche Kunst, München 1912. 44 Seiten, 1.— M.

Hans Holbeins Lebenswerk ist nicht in gleichem Sinne „Kunst dem Volke“ etwa wie Richters Beschauliches Behagen oder Schwinds Märchenzauber; auch mit Dürers tief- und kraftvoll quellender Religiosität hat dieser Meister trotz seiner prachtvollen Bilder religiösen Inhalts wenig oder nichts gemein. Aber eine volkstümliche Sammlung von Meisterwerken darf seiner beileibe nicht entraten, schon deshalb nicht, weil gerade die Betrachtung und Beachtung seiner genial objektiv wirkenden Leistungen erst die unendlich weiten Horizonte Dürerschen Phantasielebens ahnen lassen, und weil sie rein kunstgeschichtlich uns darauf aufmerksam machen, daß in Nürnberg selbst der Beste noch mit technisch-formellen Problemen rang, die in Augsburg und Basel schon nahezu unübertreffliche Lösung fanden. Freilich verlangt gerade ein Talent wie das Holbeins zur Einführung vor weiteren Kreisen einen besonders gewandten Dolmetsch für seine, nicht dem ersten Blicke zugänglichen Werte. Niemand kann dazu eher berufen sein als ein verständnisvoller Dürerbiograph; ist es ja nicht möglich, einen von den beiden Künstlern richtig einzuschätzen, ohne nicht auch den anderen genau zu kennen. Dazu versteht es Damrich, bei aller Wärme das Interesse nicht auf Kosten kritischer Sachlichkeit zu erwecken, und ganz absichtslos, nur im Spiegel der Tatsachen gestaltet sich dies Lebensbild zu einer Apologie des Kunstsinnes, den der katholische Genius jederzeit offenbart. Bürgermeister Mayer im „Schutzmantel Mariens“ und die zertrümmerten Dombilder markieren Höhen und Tiefen deutschen Kunstlebens.

Pulkau.

Anselm Weissenhofer.

Franz Michael Vierthalers Pädagogik, von Dr. Ludwig Moertl. Im Verlag der Kathol. Vereinsbuchhandlung Salzburg 1912. gr. 8°. 144 Seiten, 1 K 80 h.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das Vierthalers Wirken immer mehr gewinnt und das seinen Werken nun auch gezollt wird, daß in so kurzer Zeitfolge wieder eine Arbeit, diesmal eine Münchener Inauguraldissertation erschienen ist. Der Kernpunkt dieser Abhandlung liegt in der Zusammenfassung der pädagogischen Ansichten und didaktischen Grundsätze Vierthalers, die sich in seinen Hauptwerken verstreut vorfinden, in ein einheitliches System bei strenger Einhaltung sachlicher Kritik und wissenschaftlicher Form. Ueberdies schildert der Verfasser auch den Lebens- und Bildungsgang Vierthalers, sein Wesen und seinen Charakter, seine Berufung von der hohen Wissenschaft zum Schulreformerator und Lehrerbildner, zum Waisenvater in Salzburg und Wien und weiß dabei überall neue Quellen heranzuziehen. Eingehend ist auch die Literatur über Vierthaler angeführt und deren Benutzung und Kritik genauestens angezeigt. Einen breiten Raum nehmen auch die Bibliographie im allgemeinen, die theoretischen Schriften und deren Auflagen in ihrem gegenseitigen inneren Verhältnisse ein. Bei aller Anerkennung der Verdienste Vierthalers um die Schulverbesserung Salzburgs bringt jedoch der Verfasser den Grundsatz, daß geistige Energie nicht vergebens aufgewendet ist, gelegentlich der Besprechung der ersten Schulreform unter Erzbischof Hieronymus objektiv zur Geltung und läßt anderer Verdienst ungeschmälert. Jedem, der sich über den Salzburger Pädagogen und die pädagogische Literatur der Aufklärungsperiode rasch informieren will, sei dieses Werk aufs beste empfohlen.

Salzburg.

Karl Wagner.